Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Müllen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

65. Jahrgang.

Nr. 275. Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk — Freitag, den 26. November — Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk — 1915

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm Ehert-Straße 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Reklamezeile 30 Pfg. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Verkauf von dänischem Rauchspeck — mager, gesalzen — an Hohndorfer Einwohner im Freibanklokal.

Sonnabend, den 27. November, vormittags 1/2 9 bis 11 Uhr, nachmittags 1/2 3 bis 4 Uhr.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlegung der Brotbezugskarte und in Mengen nicht über 2 Pfund.

Preis 1,80 Mk. das Pfund.

Die Gemeinde arbeitet ohne jeden Nutzen.

Hohndorf, den 24. November 1915.

Der Gemeinderat.

Nr. 128.

Zeitweise Aufhebung des Kuchenbackverbots.

Um die **Weihnachtsbäckerei** in einem dem Zeitverhältnissen entsprechenden Maße möglich zu machen, wird das

Kuchenbackverbot

von heute ab **bis zum 25. Dezember 1915** mit der Maßgabe **außer Kraft gesetzt**, daß jedermann berechtigt ist, sich **von seinen Mehlersparnissen** auch durch die **Bäcker Kuchen backen** zu lassen.

Es ist gestattet, den Bäckern das **Mehl nicht in Natur** zu übergeben, sondern ihnen die **ersparten Brot- und Weißbrotmarken** zu überlassen.

Die Bäcker sind nicht berechtigt, aus anderem Mehl als den ihnen zugewiesenen Mehlersparnissen Kuchen herzustellen.

Glauchau, den 24. November 1915.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.

Das Wichtigste.

* Einem Amsterdamer Blatt zufolge teilt der Korrespondent der „Times" beim englischen Hauptquartier mit, daß Churchill den Gardegrenadieren als Major zugeteilt sei und bereits Dienst im Schützengraben getan habe.

* Aus Parry Sound (Ontario) wird gemeldet: Explosionen zerstörten fünf Gebäude der Kanadischen Explosivstoffwerke. Da die Explosionen gleichzeitig stattfanden, glaubt man, daß sie sich nicht zufälligerweise ereigneten.

* Wie die „Frankf. Ztg." aus Berlin erfährt, steht die Festsetzung von Höchstpreisen für alle Sorten Leder bevor. Man erwartet fühlbare Abschläge gegenüber den zur Zeit im Handel geltenden Preisen.

* Nach der „Birschewoja Wjedomosti" beschloß die Arbeitsgruppe der russischen Duma die von der Regierung geplante Durchpeitschung des Budgets mit allen Mitteln zu verhindern.

* „Birschewoja Wjedomosti" teilen mit, daß auf der Newa Eisgang eingetreten ist. Die Schiffe haben ihre Winterliegeplätze aufgesucht.

* Kaiser Franz Josef hat dem Chef des Generalstabs über die gesamte bewaffnete Macht, Generalobersten Freiherrn v. Hötzendorff, in Anerkennung seiner bekannten Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege den Verdienstkreuz vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration verliehen.

* Aus Königsberg meldet das „Berliner Tageblatt": Der von den Russen nach Sibirien verschleppte Lycker Bürgermeister Klein ist in Slotowo am Herzschlag gestorben.

* Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus London: 1500 Bergarbeiter von Südwales sind in den Ausstand getreten, weil zahlreiche in das Heer eingestellte Bergarbeiter durch nicht organisierte Arbeiter ersetzt werden seien.

* Ueber den Wirbelsturm auf Sizilien wird gemeldet: In Licata wurden Neugierige, die von der Brücke aus den angeschwollenen Fluß Salso betrachteten, mit der Brücke in die Fluten gerissen. Etwa hundert Personen ertranken. In Trapani ist die Landsturmkaserne eingestürzt.

* Die industrielle Räumung Rigas ist, wie aus Kopenhagen berichtet wird, nunmehr beendet.

Dem Ende zu!

Mitrowitza von österreichisch-ungarischen, Prischtina von deutschen Truppen genommen: damit ist wieder ein starker Schritt vorwärts zum Ende des serbischen Feldzuges getan. Mit Mitrowitza und Prischtina haben die Serben die letzten wichtigsten Stützpunkte auf serbischem Gebiet verloren. Ein schmaler, nur 20 bis 30 Kilometer breiter Streifen Serbiens, der begrenzt wird durch die Linie Prijepolje-Sienica-Novibasar-Mitrowitza-Pristina sowie Kacanik-Kalkandelen, die noch im Besitz des Gegners ist, ist alles, über was die Serben noch im eigenen Lande verfügen. Wichtigere Orte — man müßte höchstens noch Prisren als solchen rechnen wollen, wohin ja die serbische Regierung geflüchtet sein soll — gibt es in diesem Grenzgebiet nicht mehr. Eine Ergänzung des Kriegsmaterials ist ebenso wie jede Lebensmittelzufuhr nicht mehr möglich. So von allen Hilfsquellen abgeschnitten, wird das serbische Heer gegen die unwirtliche, gebirgige Grenze Montenegros gedrängt, und gewaltige Flüchtlingsscharen vermehren noch das Elend und die Not, die zu lindern es keine Mittel mehr gibt. Es muß ein furchtbares Drama sein, das sich hier jetzt abspielt, ein Drama, das sich mit Worten kaum schildern läßt. Mitrowitza bildet nun für die Truppen der Verbündeten jetzt einen sehr wichtigen Stützpunkt für die weiteren Unternehmungen gegen die montenegrinische Grenze.

In fast noch stärkerem Grade gilt das von Prischtina, das den Schlüssel bildet für den Einmarsch auf das Amselfeld. Das Amselfeld wird 8 Kilometer westlich von Prischtina von der Sitnica durchflossen, und über diesen Fluß sind die Serben bereits zurückgedrängt worden. Sie stehen damit an dieser Stelle noch etwa 30 bis 40 Kilometer von der montenegrinischen Grenze entfernt.

Wie sich die Verhältnisse auf dem Balkan weiter gestalten werden, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Daß Griechenland unter keinen Umständen gewillt ist, sich von der Entente in den Krieg hetzen zu lassen, ist so gut wie sicher, und es scheint denn auch, als ob die Entente ihre letzten Drohungen — Handelssperre usw. — vorläufig nur auf dem Papier stehen läßt; wenigstens wird von englischer Seite versichert, daß die Sperre nicht wird durchgeführt werden. Zu welchen anderen Zugeständnissen sich Griechenland wird bereit finden lassen, ist heute noch nicht bekannt. Auch weiß man nicht, ob schon feste Abmachungen zwischen der Entente und Griechenland über Truppendurchzüge durch griechisches Gebiet und die Landungstruppen von Saloniki getroffen worden sind. Wahrscheinlich ist, daß Griechenland bis hart an die Grenze dessen gehen wird, was ihm seine Haltung als neutraler Staat erlaubt. Allerdings keinen Schritt weiter.

Meldungen, deren Wahrheit sich nicht nachprüfen läßt, sprachen neuerdings von italienischen Truppenlandungen in Albanien. Möglich, daß das zutrifft, daß Italien doch dem Druck Frankreichs und Englands, auf dem Balkan zu Hilfe zu kommen, nachgegeben hat, zumal Italien ja in Albanien starke Interessen hat. Aber immerhin ist es besser, verbürgte Nachrichten abzuwarten, ehe man italienische Truppenlandungen in Albanien als eine vollendete Tatsache hinnimmt. Es ist schon so viel gerade über die Maßnahmen unserer Gegner auf dem Balkan hin und her geredet und verbreitet worden, daß man gegenüber Meldungen, die von der Seite unserer Gegner stammen, immer mißtrauischer werden muß.

Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 24. November.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mitrowitza ist von österreichisch-ungarischen, Pristina von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 24. November. Amtlich wird verlautbart: An der oberen Drina verlief der Tag ruhig. Bei Priboj haben sich unsere Truppen den Uebergang auf das Südufer des Lim erkämpft. Südwärts Novibasar dringen k. u. k. Streitkräfte gegen die montenegrinische Grenze vor. Die durch das Ibartal vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen warfen unter heftigen Kämpfen den Feind aus seinen Stellungen nordöstlich von Mitrowitza und rückten in die Stadt ein. Auch Prischtina ist den Serben entrissen worden. Eine deutsche Kolonne drang von Norden her ein, eine bulgarische folgte von Osten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Sofia, 24. November. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 22. November: Die Kämpfe dauern in der Ebene von Kossowo (Amselfeld) an. Wir erbeuteten 6 Schnellfeuerhaubitzen und 2 Schnellfeuerfeldgeschütze, sowie eine Menge Munition und Kriegsmaterial und machten eine große Anzahl Gefangener. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Französische Gefangene erzählen, Offiziere hätten ihnen versichert, daß sich in der bulgarischen Armee aus Menschenfressern zusammengesetzte Truppen befänden. Am 19. brachten unsere Truppen von drei Feredschik überliegenden feindlichen Wasserfahrzeugen eins zum Absturz, das zwischen den Armen der unteren Mariza niederfiel, wo es verbrannte.

Französische Stellungen von den Bulgaren erstürmt!

Wien, 24. November. In Mazedonien schreitet die Offensive der Bulgaren sehr günstig fort, sie erstürmten bei Krivolak mehrere stark befestigte Stützpunkte der französischen Stellungen.

Italien landet 50 000 Mann in Albanien.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: Die französische Presse kündigte an, daß Italien sich endlich entschlossen habe, Truppen in Albanien zu landen, und zwar zunächst 50 000 Mann unter dem Oberbefehl des Generals Ameglio, die in Valona und Durazzo bereits ausgeschifft oder schon unterwegs sein sollen. Große Begeisterung macht sich aber deshalb in den Pariser Zeitungen nicht bemerkbar.